XXI.
Die Machtverteilung und Machtbeziehungen zwischen den Weltmächten

Von *Robert Schütt**

Spätestens mit Beginn des völkerrechtswidrigen Angriffskrieges der Russischen Föderation (RF) auf die Ukraine im Februar 2022 und der geschlossenen Reaktion der Europäischen Union (EU) auf die konventionelle Aggression des Putin'schen Kremls ist auf tragische Art und Weise deutlich geworden, wie katastrophal, de facto tödlich, die Beziehungen zwischen Washington und Brüssel einerseits und Moskau andererseits geworden sind. Mit der Volksrepublik China verhält es sich nicht viel besser. Es gibt viele sachliche Gründe, die heutige strategische Lage als einen „neuen Kalten Krieg"[1] zwischen West und Ost zu bezeichnen. Jedoch ist die gesamthafte Situation der Weltmächte in der aktuellen Staatenkonfiguration, der „internationalen Gesellschaft",[2] wie dieser Beitrag herausarbeitet, noch viel prekärer. Denn: Was, und wer, lässt sich heute noch als Weltmacht bezeichnen? Und damit einhergehend: Welchen Erklärungswert haben Analysekonzepte wie Machtverteilung und Machtbeziehungen?

Diese Fragen mögen theoretisch klingen, sind aber höchst praxisrelevant. Eine realistische politologische Untersuchung von Machtverteilung und Machtbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika (USA), China, der Russischen Föderation (RF), Indien und der EU hat nicht nur eine empirische Komponente, sie hat auch eine normative. Im innersten Kern stellt sich die Frage nach dem *Ethos der Macht*. Die machtpolitischen Interessen und gesellschaftspolitischen Ideen der USA, Chinas, Indiens, der RF und der EU im Weber'schen Sinn realistisch zu verstehen[3] und ihre Schnittmengen historisch-soziologisch zu kontextualisieren, um mögliche Handlungsspiel-

---

* In seinen englischsprachigen Publikationen schreibt sich der Autor Robert Schuett.

1 Walton, Calder: Spies: The Epic Intelligence War Between East and West. London 2023, S. 488 – 515.

2 Näheres zu diesem, für diesen Beitrag zentralen Begriff ist der „Englischen Schule" aus dem Fachgebiet der Theorien der Internationalen Beziehungen entlehnt, siehe dazu Abschnitt B.

3 Turner, Stephen/Mazur, George: Morgenthau as a Weberian Methodologist. In: European Journal of International Relations 15/3 (2009), S. 477 – 504.

Duncker & Humblot · Berlin | https://doi.org/10.3790/978-3-428-59571-6.2025.1464321